

# HAUPTKIRCHE ST. PETRI



**Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres**

Sonntag, 14. November 2021, 10 Uhr

## Evangelische Messe

---

### Glockenläuten

**Orgelvorspiel** Johann Sebastian Bach (1685-1750)  
Präludium f-Moll, BWV 534

### Eröffnung

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Gem.: Amen.

### Begrüßung

Ihnen allen ein herzliches Willkommen zu diesem Gottesdienst am 18. Sonntag nach Trinitatis.

**Eingangsglied** EG 449,1.8.9 "Die güldne Sonne"

1. Die güld - ne Son - ne voll Freud und Won - ne  
bringt un - sern Gren - zen mit ih - rem Glän - zen  
ein herz - er - qui - cken - des, lieb - li - ches Licht.  
Mein Haupt und Gli - der, die la - gen dar - nie - der;  
a - ber nun steh ich, bin mun - ter und fröh - lich,  
schau - e den Him - mel mit mei - nem Ge - sicht.

8. Alles vergehet, / Gott aber stehet / ohn alles Wanken / seine Gedanken, / sein Wort und Wille hat ewigen Grund. / Sein Heil und Gnaden, / die nehmen nicht Schaden, / heilen im Herzen / die tödlichen Schmerzen, / halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, / vergib und schone, / lass meine Schulden / in Gnad und Hulden / aus deinen Augen sein abgewandt. / Sonsten regiere / mich, lenke und führe, / wie dir's gefället, / ich habe gestellet / alles in deine Beliebung und Hand.

**Introituspsalm** "Wir warten auf einen neuen Himmel"

Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Gott, der Herr, der Mächtige redet; er ruft die Welt vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. Unser Gott kommt und schweigt nicht. Er ruft Himmel und Erde zu, er wolle sein Volk richten. Die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden; denn er, Gott, ist Richter.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

**Kyrie eleison** EG 178.2

**Gloria** EG 179.1

Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

**Tagesgebet**

L.: Lasst uns beten!

Barmherziger Gott,

vor dir müssen wir verantworten, was wir tun und lassen.

Rechne uns nicht an, was wir verfehlt haben,

denke an dein Erbarmen und rette uns zum ewigen Leben.

Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir

und dem Heiligen Geist lebt und regiert

von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

**Lesung der Epistel – 2. Korinther 5,1-10**

Der Apostel Paulus schreibt:

"Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit

unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden, weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden. Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. Der uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott, der uns als Unterpfand den Geist gegeben hat.

So sind wir denn allezeit getrost und wissen: Solange wir im Leibe wohnen, weilen wir fern von dem Herrn; denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen. Wir sind aber getrost und begehren sehr, den Leib zu verlassen und daheim zu sein bei dem Herrn. Darum setzen wir auch unsre Ehre darein, ob wir daheim sind oder in der Fremde, dass wir ihm wohlgefallen. Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass ein jeder empfangen nach dem, was er getan hat im Leib, es sei gut oder böse.

**Motette**                    Balthasar Resinarius (1485-1544)  
"Verleih uns Frieden gnädiglich"

"Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unseren Zeiten.  
Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten,  
denn du, unser Gott, alleine."

### **Halleluja**

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden;  
denn Gott selbst ist Richter.“ (Ps 50,6)

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

### **Evangelium** – Matthäus 25,31-46

Das Evangelium für den heutigen Sonntag findet sich bei Matthäus im 25. Kapitel:

Gem.: Ehre, sei dir, Herre!

Jesus Christus spricht: "Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken.

Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben? Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich

aufgenommen? Oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht.

Dann werden auch sie antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben."

Gem.: Lob sei dir, o Christe!

### **Apostolisches Glaubensbekenntnis**

L.: Auf das Evangelium antworten wir mit dem Bekenntnis unseres Glaubens.

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

## Lied EG 149,1.2.5.7 "Es ist gewisslich an der Zeit"

1. Es ist ge - wiß - lich an der Zeit,  
daß Got - tes Sohn wird kom - men  
in sei - ner gro - ßen Herr - lich - keit,  
zu rich - ten Bös und From - me.  
Da wird das La - chen wer - den teu'r,  
wenn al - les wird ver - gehn im Feu'r,  
wie Pet - rus da - von schrei - bet.

2. Posaunen wird man hören gehn / an aller Welten Ende, / darauf bald werden auferstehn, / die Toten all behände, / die aber noch das Leben han, / die wird der Herr von Stunde an / verwandeln und erneuen.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit / von wegen deiner Wunden, / dass ich im Buch der Seligkeit / werd angezeichnet funden. / Daran ich denn auch zweifle nicht, / denn du hast ja den Feind gericht' / und meine Schuld bezahlet.

7. O Jesu Christ, du machst es lang / mit deinem Jüngsten Tage; / den Menschen wird auf Erden bang / von wegen vieler Plage. / Komm doch, komm doch, du Richter groß, / und mach uns bald in Gnaden los / von allem Übel. Amen.

## Predigt über 2. Korinther 5,1-10

I.

*"Solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert"* (v. 4a), stellt der Apostel Paulus fest. Er redet dabei nicht von einem einem Haus aus Steinen, sondern er vergleicht unser Leben mit einer baufälligen, wenig verlässlichen Hütte und trifft damit den Nerv unserer Situation. So ungemütlich und ungeschützt, verunsichert und

verletzlich fühlt sich gerade das Leben an. So viele Nachrichten über Krieg, Gewalt und Naturkatastrophen. So viele Bilder über Menschen auf der Flucht. So viele offene Fragen und Unklarheit im Blick auf Pandemie, Klimaschutz und Zusammenhalt. Überall ist die Vergänglichkeit des Lebens zu spüren. Nichts hat Bestand. Alles ist in Bewegung, nur eine Richtung ist nicht zu erkennen. Novembertage. Ende des Kirchenjahres. Nicht nur von außen, sondern auch von innen her rückt näher, was eigentlich immer gilt: Was wird sein am Ende meines Lebens? Was wird sein, wenn alles Irdische aufhört zu sein? Wird der Tod wie eigentlich immer das letzte Wort behalten?

## II.

*"Solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert"* (v. 4a). Nüchtern bringt der Apostel Paulus mit diesen Worten die Wirklichkeit des Lebens auf den Punkt. Er weiß um die vielen dunklen Mächten, denen Menschen oft ohnmächtig ausgeliefert sind. Und er sieht wie sehr die gesamte Schöpfung unter Menschen zu leiden hat, die sich als Herren der Welt aufspielen.

Paulus ist also wahrlich kein Träumer. Er ist ein nüchterner Realist. Und doch sieht und deutet er das, was vor Augen liegt, in einer völlig unerwarteten Weise. Er weiß über alle irdische Begrenztheit hinaus auch noch von einer anderen Dynamik. Von der lebt er. Aus der schöpft er, Tag für Tag in allen Mühen und Anstrengungen, seine Kraft. Geradezu kühn muten seine Worte an, wenn er bekennt: *"Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel"* (v. 1).

Ein eindrückliches Bild, voller Geborgenheit, Zuflucht und Schutz. Am Ende ziehen wir in Gottes Haus ein. Wie kommt Paulus zu dieser Sicht? Der Apostel hat einen anderen, einen besonderen Blick. Er sieht die Welt, wie sie ist und lässt sich doch von dem, was mit den Augen wahrzunehmen ist, nicht die Deutung der Wirklichkeit vorschreiben. Denn Paulus sieht die Welt im Licht der Möglichkeiten Gottes und kann deshalb *mehr* entdecken als das, was vor Augen liegt. Diese Sichtweise ist keine Illusion. Sie hat ihren Grund in dem Heilshandeln Gottes und sie hat einen Namen: Jesus Christus.

## III.

In der Geburt Jesu ist Gott mitten in die Wirklichkeit dieser Welt hineingekommen. Das beginnt damit, dass Jesus nicht in einem herrlichen Königspalast in Jerusalem, sondern in einem ein ärmlichen Stall in Bethlehem geboren wird. Und so wie dieser Anfang, so gestaltet sich sein ganzes Leben: Jesus ist nicht wie ein junger Gott unberührt über die Realitäten des Lebens hinweggegangen. Nein. Er ist uns nahe gekommen und hat so wie wir Angst und Not, Gewalt und Verfolgung am eigenen Leibe erfahren – bis hin zum Tod am Kreuz.

Von außen betrachtet ist sein Leben eine Geschichte des Scheiterns und der Niederlage. Doch gegen allen Augenschein verhält es sich in Wahrheit ganz anders. Der Tod Jesu ist nicht das Ende der Geschichte, sondern der Anfang neuen Lebens. Gott hat den Gekreuzigten weder verlassen noch lässt er ihn im Tod. Am Ostermorgen erweckt er

Jesus zu neuem Leben.

So wird deutlich: Gott ist stärker als der Tod. Gott selbst hat das letzte Wort und sein Wort bedeutet immer: Leben. Selbst da, wo wir mit unseren Möglichkeiten am Ende sind, kann Gott neue Wege zum Leben eröffnen. Wo wir Menschen „unmöglich“ sagen, sagt Gott „möglich“. Wo wir „Niederlage“ und „Tod“ sehen, schafft Gottes neues Leben. Und was für Jesus gilt, so verspricht Gott, das wird auch für uns gelten. Am Auferstandenen sehen wir unsere Zukunft: das ewige Leben in der Gemeinschaft mit Gott. Darauf läuft alles hinaus. Was wir sehen und spüren: Wir gehen auf den Tod zu, der ein Ende setzt. Was wir glauben: Darin oder dahinter wird sich uns ganz neu das Leben auftun. Wird es Geborgenheit geben, die nie mehr verloren werden kann. „*Denn wir wissen*“ - bekennt Paulus - *"Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte abgeborchen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel"* (v. 1)

IV.

Aus dieser österlichen Gewissheit leben wir. Von dieser Glaubenshoffnung erzählen wir einander in diesen Novembertagen. Nicht als ob wir im Einzelnen wüssten, was uns bevorsteht. Wohl aber wissen wir im Ganzen, dass unser Leben nicht ins Leere laufen wird. Das meint keine Vertröstung auf ein unbestimmtes „Später“. Nein. Im Gegenteil. Die Sehnsucht nach der himmlischen Heimat, auf die wir zugehen, kann schon jetzt eine starke Kraft in unserem Leben sein. Die Gewissheit, dass wir gerettet sind, verwandelt uns schon jetzt. Denn weil ich eine Zukunft mit Gott habe, deshalb bestimmt er meine Gegenwart. All die Kräfte und Energien, die in der Sorge um unsere Zukunft gebunden waren, stehen uns nun zur Verfügung, um mitten in dieser Welt bereits ein Stück der verheißenen „*herrlichen Freiheit der Kinder Gottes*“ (v. 21) vorweg-zu-leben. Wer weiß, dass er auf ewig nicht aus Gottes Hand herausfallen kann, der braucht vor dem „großen Seufzen“ nicht wegzulaufen. Der lässt sich von ihm auch nicht weiß machen, dass der Tod und seine finsternen Gesellen das „Sagen“ in dieser Welt hätten. Den mögen die Todesmächten zwar erschrecken, aber sie können ihn nicht lähmen. Denn er weiß: „*Ich bin gerettet*“ und darum kann ich einen tatkräftigen Beitrag dazu leisten, die gerade mal wieder so mühsame Gegenwart im Licht der Möglichkeiten Gottes zu gestalten.

Wie das geht? Es ist eigentlich ganz einfach. Maria, die Mutter Jesu, bringt es auf den Punkt, wenn sie uns auffordert: „*Was Jesus euch sagt, das tut.*“ (Joh 2,5) Auf ihn sollen wir hören. Ihm sollen wir folgen. An ihm sollen wir uns orientieren. Seinen Zeichen und Taten zu folgen, lässt das Reich Gottes unter uns wachsen. Mit jeder Geste der Versöhnung, mit jedem Streit, den wir schlichten, mit jedem Menschen, dem wir Zuflucht geben, mit jedem Kind, das wir vor dem Hungertod bewahren und mit jedem Menschen, den wir trösten, wird Hoffnung für Menschen konkrete Wirklichkeit und überwinden wir die Welt der Gewalt, der Ungerechtigkeit und des Todes.

V.

„*So sind wir denn allezeit getrost*“ (v. 6), bringt der Apostel Paulus seine Glaubenshaltung auf den Punkt. Überzeugungen brauchen Zeugen. Paulus ist ein

solcher Zeuge und er lädt uns ein, ihm darin zu folgen. „*Wir sind gerettet*“ und haben einen Gott, der treu zu seinen Verheißungen steht und sie erfüllen wird. Darum können wir schon hier und jetzt zu Zeugen werden, die sich mit der Kraft der Hoffnung gegenseitig trösten und stärken. Zeugen, die mit Mut und Ausdauer anderen zeigen, was ihnen im Glauben lieb ist und im Leben Halt, Trost und Geborgenheit gibt. Zeugen, die sich mit ihrer Nächstenliebe in diese Welt einmischen und für das Leben eintreten, das Gott uns schenkt. Und die klar und deutlich all denen widersprechen, die gegenwärtig die Lebensmöglichkeiten aller anderen einschränken, weil sie sich nicht impfen lassen. Und Zeugen, die für die Schwachen eintreten und die stützen, die keine Hoffnung mehr für das Leben haben. Darauf kommt es an. Dass wir aufstehen zum Leben. Das ist es, was Gott von uns erwartet.

Mag sein, dass uns nur kleine Schritte gelingen. Aber in ihnen leuchtet schon jetzt die Herrlichkeit auf, die Gott uns durch unseren Herrn Jesus Christus verheißt hat. Im Glauben haben wir viel mehr Möglichkeiten als es uns im Blick auf unsere eigenen Kräfte und die Verhältnisse in dieser Welt oft erscheinen mag. Der Glaube weitet unseren Horizont und er schenkt uns die Kraft, die Verhältnisse zu gestalten statt sich resigniert mit ihnen abzufinden. Und der Glaube lädt uns ein, mehr Entschlossenheit, Phantasie und Engagement an den Tag zu legen und den Einzelnen in seiner Bedürftigkeit und Sehnsucht nach Leben zu entdecken. So können wir die Welt verändern – nicht weil wir so stark sind, sondern weil Jesus uns mit seiner Kraft beisteht. Amen.

## **Orgelimpromvisation**

### **Abkündigungen**

#### **Fürbittengebet**

Lasst uns in Frieden den Herrn anrufen:  
um seinen Frieden, dass wir Frieden finden für unser Leben  
und Frieden schaffen unter den Menschen.

Um seine Barmherzigkeit,  
dass auch wir miteinander Erbarmen haben.  
Um sein Leben, dass wir den Sinn unseres Daseins entdecken  
und einander zu einem glücklichen Leben helfen.

Für alle, die Trauer tragen,  
um die Opfer der Kriege,  
um den Verlust der Heimat,  
um den Abschied von einem nahen Menschen,  
dass sie weiterleben können ohne Verzweiflung und ohne Resignation.

Für all, die heute leiden müssen,  
die inmitten von Krieg und Bürgerkrieg leben,  
für die Hungrigen und die Unterdrückten,



für die Flüchtlinge, dass ihr Elend ein Ende hat,  
dass sie satt werden, ungefährdet und frei leben können.

Für uns und alle Menschen,  
die wir im Schatten des Todes leben  
und einander mit der Drohung des Todes Gewalt antun,  
dass wir uns auf unser Ende besinnen und unsere Zeit nicht sinnlos verbringen,  
dass wir endlich Heil und Erlösung finden.  
Amen.

**Lied** EG 419 "Hilf, Herr meines Lebens"



1. Hilf, Herr mei - nes Le - bens, daß ich nicht ver - ge - bens,  
daß ich nicht ver - ge - bens hier auf Er - den bin.

2. Hilf, Herr meiner Tage, / dass ich nicht zur Plage, / dass ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin.

3. Hilf, Herr meiner Stunden, / dass ich nicht gebunden, / dass ich nicht gebunden an mich selber bin.

4. Hilf, Herr meiner Seele, / dass ich dort nicht fehle, / dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.

5. Hilf, Herr meines Lebens, / dass ich nicht vergebens, / dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

**FEIER DES HEILIGEN ABENDMAHLS**

**Lobgebet**

L.: Der Herr sei mit euch

Gem.: und mit deinem Geiste.

L.: Erhebet eure Herzen!

Gem.: Wir erheben sie zum Herrn.

L.: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte.

Gem.: Das ist würdig und recht.

**Großes Dankgebet**

Wahrhaft würdig ist es und recht,

dass wir dich, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall loben  
und dir danken durch Jesus Christus, unsern Herren.

Durch ihn, dein lebendiges Wort hast du uns erschaffen durch seine Hingabe uns erlöst

und durch den Heiligen Geist in die Gemeinschaft der Kirche berufen.  
So beten wir dich an, ewiger Gott, im unerforschlichen Geheimnis deiner Dreifaltigkeit. Durch ihn rühmen dich Himmel und Erde, Engel und Menschen und auch wir stimmen ein in das Lob deiner Herrlichkeit.

### **Sanctus** (EG 672.1)

Heilig ist Gott der Vater, heilig ist Gott der Sohn, heilig ist Gott, der Heilige Geist. Er ist der Herre Zebaoth. Alle Welt ist seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe!  
Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren! Hosianna in der Höhe!

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### **Einsetzungsworte**

Unser Herr Jesus Christus,  
in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,  
dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:  
Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.  
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,  
dankte und gab ihnen den und sprach:  
Nehmet hin und trinket alle daraus,  
dieser Kelch ist das Neue Testament in + meinem Blut,  
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.  
Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

### **Christuslob** (EG 189)

L: Geheimnis des Glaubens:  
Gem.: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,  
und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

### **Agnus Dei** (190.2)

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.  
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.  
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden.  
Amen.

## Friedensgruss

L.: Der Friede des Herren sei mit euch allen.

Gem.: Und mit deinem Geist.

## Einladung

L.: Kommt, es ist alles bereit.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Christi Leib für Euch gegeben.

## *Austeilung des Abendmahls in Form der Wandelkommunion*

*Musik während des Abendmahl*

Johannes Brahms (1833-1897)

"Mit Fried und Freud ich fahr dahin"

(aus op. 74 Nr. 1)

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)

aus der III. Sonate A-Dur, op. 65 Nr 3:

Andate tranquillo

L.: Jesus Christus spricht:

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der wird viel Frucht bringen.

Das stärke und bewahre Euch in rechtem Glauben zum ewigen Leben.

Gehet hin + ihr seid die Gesegneten des Herrn!

## Lied EG 625 "Da pacem, Domine"

Da pa-cem, Do-mi-ne, da pa-cem, Do-mi-ne, in di-e-bus

no-stris. Da pa-cem, Do-mi-ne,

## Dankgebet

L.: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.

Gem.: Und seine Güte währet ewig.

L: Lasset uns beten:

Gott, unser Vater. In heiligen Mahl haben wir Christus als Licht in der Dunkelheit empfangen. Hilf uns, dass wir in seinen Licht leben, damit Menschen deine Freundlichkeit erkennen und dir folgen im Glauben. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unsern Herrn.

Gem.: Amen.

## Entlassung

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gem.: Gott sei ewiglich Dank.

## Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir + Frieden.

Gem.: Amen.

## Musik zum Ausgang

Johann Sebastian Bach  
Fuge f-Moll, BWV 534

Das **Dankopfer** wird an den beiden Ausgängen gesammelt.  
Die Kollekte ist bestimmt für Evangelische Zeltlagergemeinschaft.

\*\*\*

Wenn das Wetter es zulässt, sind Sie herzlich eingeladen zum Singen des Liedes "Alles ist an Gottes Segen" auf dem Kirchplatz



1. Al-les ist an Got-tes Se-gen und an sei-ner Gnad ge - le-gen  
ü-ber al-les Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoff-nung set-zet,  
der be - hält ganz un-ver - let-zet ei-nen frei-en Hel-den - mut.

2. Der Mich bisher hat ernähret / und mir manches Glück bescheret, / ist und bleibt  
ewig mein. / Der Mich wunderbar geführt / und mich leitet und regieret, / wird forthin  
mein Helfer sein.

4. Hoffnung kann das Herz erquickern, / was ich wünsche, wird sich schicken, / wenn  
es meinem Gott gefällt. / Meine Seele, Leib und Leben / hab ich seiner Gnade ergeben  
/ und ihm alles heimgestellt.

6. Soll ich hier noch länger leben, / will ich ihm nicht widerstreben, / ich verlasse mich  
auf ihn. / Ist doch nichts, das lang besteht / alles irdische vergehet / und führt wie ein  
Strom dahin.

\*\*\*

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:  
Liturgie und Predigt: Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse  
Mitglieder des Hamburger Bachchores St. Petri  
Orgel: KMD Thomas Dahl  
Küster: Martin Meier  
Lesung: Amelie Dahl

\*\*\*

Hinweise:

So, 14.11.2021, 21.00 Uhr Ökumenische Vigil zum Gedenken an die vier Lübecker Märtyrer im Kleinen Michel

Mi, 17.11.2021, 10.00 Uhr Gottesdienst mit Beichte zum Buß- und Bettag

**Konzertkarten für unsere Adventskonzerte** erhalten Sie in unserem Buchcafé „geist+reich an St. Petri“, Konzertkasse Gerdes, eventim.de und an der Abendkasse.

#### **Adventsmusiken im Kerzenschein**

Samstag, 27. November um 19 Uhr

Adventliche Orgelmusik - Werke von Bach, Daquin, Elgar und Improvisationen;  
Anne Michael, Meldorfer Dom.

Karten: 10 Euro

Samstag, 4. Dezember um 19 Uhr

Christmas Carol Singing

Hamburger Bachchor St. Petri; Enno Gröhn, Orgel;

Thomas Dahl, Leitung.

Karten: 10 bis 20 Euro

Samstag, 11. Dezember um 19 Uhr

Oratorio de Noël von Camille Sain-Saints; Werke von G.P. Telemann und Uraufführung  
Neukomposition zum 20-jährigen Chorjubiläum des Collegium vocale;

Solisten; Collegium vocale und Collegium instrumentale St. Petri;

Enno Gröhn, Leitung.

Karten: 15 Euro.

Samstag, 18. Dezember um 17 und 19.30 Uhr

Bach: Weihnachtsoratorium I-III

Solisten; Hamburger Bachchor und Collegium musicum St. Petri; Thomas Dahl, Leitung.

Karten: 13 bis 35 Euro

Dienstag, 21. Dezember um 19.30 Uhr

**Liebe Alte Weihnachtslieder** mit Quempassungen

Solisten; Orchester; Hamburger Kinder- und Jugendkantorei, Leitung: Samuel Busemann;

Compagnia Vocale, Leitung: Hans-Jürgen Wulf.

Karten: 12 bis 20 Euro – 2G-Regel

Wenn Sie unsere Arbeit an St. Petri unterstützen möchten, dann können Sie „online“ über unsere Internetseite spenden unter: [www.sankt-petri.de](http://www.sankt-petri.de) oder über

Haspa

BIC HASPADEHHXXX

IBAN DE85 2005 0550 1082 2414 70

Evangelische Bank eG

BIC GENODEF1EK1

IBAN DE89 5206 0410 3806 4460

19



Bei einer guten Tasse Kaffee oder Tee gemütlich am Tisch sitzen, sich unterhalten, umrahmt von aktuellen Büchern, sich inspirieren lassen – das ist das Konzept unseres Buchcafés „geist+reich an St. Petri“. Eine Unterstützung für die Neueinrichtung wäre segensreich.

Unsere Weihnachtskrippe soll wachsen, mit weiteren Figuren wie Tieren und Leuten wie Du und ich. Das machen Sie mit Ihrer Spende möglich! So hoffen wir, dass die Krippe bald Zuwachs erhalten kann.

Ganz herzlichen Dank!